

Botschaft von Frau Bundesrätin Ruth Dreifuss zum 1. Nationalen Tag des Lebensretters/der Lebensretterin 23. Mai 2000.

Tausende von Menschen setzen sich täglich ein, um Leben zu erhalten. Ich denke an Ärztinnen und Chirurgen, das Personal in den Spitälern, an Polizei und Feuerwehrleute und all jene Organisationen, in deren Arbeit es immer wieder um Leben und Tod geht. Ich denke aber auch an jene, die ihr Blut oder Knochenmark geben, damit andere überleben können, oder mit Spenden und Dienstleistungen helfen, in Katastrophengebieten Leben zu retten. Und ich denke schliesslich an jene Schutzengel, die zufällig zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort sind und das Richtige tun.

Obwohl viel Energie in die Prävention und Sicherheit gesteckt wird, bergen Arbeitsalltag und Freizeitverhalten immer wieder neue Hektik und Gefahren. Obwohl Kommunikations- und Verkehrsmittel immer schnellere Hilfeleistungen erbringen können, geht es im Ernstfall oft um Sekunden. In Grenzsituationen hingegen sind Betroffene und RetterInnen zunächst meist auf sich gestellt. Selten sind sich LebensretterInnen in diesen Momenten der Tragweite ihres Tuns bewusst und auch nicht, dass sie mit ihrem reflexartigen Handeln möglicherweise ihr eigenes Leben in Gefahr bringen.

Jede und jeder von uns kann eine Lebensretterin oder ein Lebensretter sein. Nicht Fähigkeiten und Wissen sind dafür entscheidend. Erlernte Hilfestellungen und Verhaltensregeln können zwar helfen, eine Situation zu erkennen und richtig zu reagieren, doch was schliesslich zählt ist das Verhalten von Mensch zu Mensch. Offene Augen und Ohren, ein waches Interesse an den Mitmenschen und Anteilnahme an der Umwelt sind Voraussetzung dazu. Sie ermöglichen erst solidarisches Handeln.

Viele der Taten bleiben der Öffentlichkeit verborgen, die Namen der Lebensretterinnen und -retter anonym. Sie verdienen jedoch Anerkennung und unseren Dank. Mit dem ins Leben gerufenen Tag des Lebensretters und der Lebensretterin sollen künftig jährlich all jenen Menschen ein Tag gewidmet sein, die nicht wegschauen, sondern eingreifen.

Ruth Dreifuss, Bundesrätin Präsidentin
Carnegie-Stiftung für LebensretterInnen